Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1944

5.1.1944 (No. 3)

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550—53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Khe.-Durlach, Ettlingen, B.-Baden u. Kehl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezieher durch Boten 1.70 RM einschl. 10,6 Rpf Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Rpf Trägerlohn. Postbezieher 2.06 RM einschließlich 18,0 Rpf Beförderungs-Gebühr und 36 Rpf Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten. — Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf, bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

60. Jahrgang / Nummer 3 — Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Januar 1944 — Einzelpreis 10 Pfg.

Das Gesicht der großen Winterschlacht im Osten

Alte Taktik verstärkt durch Masseneinsatz - Das Ziel der „Trommeloffensive" - Intakte Divisionen wichtiger als sowjetische Orte

Berlin, 5. Jan. Seit den Weihnachtstagen tobt nunmehr die große Winterschlacht im Osten, deren Ziel es ist, das nachzuholen, was der sowjetischen Sommeroffensive nicht gelang: der Durchbruch und die Aufrollung der deutschen Front. Als Schwerpunkt der Schlacht hat sich der Raum Fastow — Berditschew — Schitomir — Korosten herausgebildet. Die Schlacht hat, obwohl Tauwetter die zum Teil noch sehr vereisten Straßen und Wege langsam wieder in tiefen Morast verwandelt, ein schnelles Tempo angenommen und ist schnell nach Westen und Südwesten gewandert. Sie ähnelt dabei der Entwicklung, die sich nach dem Einbruch des Gegners in den Kiewer Raum abzeichnete. Nun versucht die sowjetische Führung ihren Fehler vom November zu vermeiden, indem sie nicht mehr einseitig nach Westen drückt, sondern damit stärkeren Druck nach Südwesten verbindet. Der schmale, nach Westen gehende Korridor, der sich so gefährlich erwies, als wir ihn von Süden her abkneifen konnten, wird nicht wiederholt. Auf breiterer Front ist die neue Schlacht angelegt, wohl nicht nur aus solchen operativen Gründen, sondern auch um die Masse der bereitgestellten Divisionen möglichst frühzeitig in die Schlacht zu bringen, also die Verteidigung überall binden zu können, um das Herausziehen zum Gegenstoß, der immer störend wirkt, unmöglich zu machen. Die Angriffsmassierungen waren diesmal so groß, daß am ersten Tage offenbar kein Raum zur Verfügung stand, um alle Angriffsdivisionen zu entwickeln. Sie verharrten zunächst noch in weit auseinander gezogenen Positionen und wurden erst nach Tagen auf das Schlachtfeld geleitet, um dann allerdings auch sofort eng und dicht gruppiert zu werden. Damit war das Verhältnis der im Kampfe stehenden beiderseitigen Kräfte noch mehr einseitig verstärkt worden, als in den ersten Stunden und Tagen der neuen Schlacht.

Die Möglichkeiten, mit dem die deutsche Front diese „Trommeloffensive" pariert, sind in den auffallenden Abschnitten nach den gegebenen Faktoren verschieden und erstrecken sich vom geschickten Ausweichen einzelner Verbände bis zum vorzeitigen Gegenstoß bei dem sich die Grenadiere und die zu ihrer Unterstützung vorhandenen schweren Waffen dem Feind vor dem eigentlichen Angriff entgegenwerfen. Besonders empfindlich für den bolschewistischen Plan bleiben die Flanken, obwohl die sowjetische Armeeführung gerade diesmal versucht hat, diese durch entsprechende Verstärkungen (oft Panzereinheiten) zu „panzern". Wenn auf deutscher Seite gegen diesen, vielfach überlegenen Gegner der Raum als Waffe herangezogen wurde und wird, so spricht das in keinem Fall gegen, sondern höchstens für den Verteidiger. Eine intakte Division ist wichtiger als ein örtlicher Punkt.

Wie im Osten selbst das Entscheidende die Wahrung des Gesamtzusammenhalts der Front ist, so ist andererseits die Ostfront selber nur ein Teilstück — wenn auch ein sehr entscheidendes des ganzen Krieges. Wir wissen, daß die sowjetische Winteroffensive den wuchtigen Auftakt der von unseren Gegnern in Teheran beschlossenen Großoffensive gegen Europa darstellen soll. Die deutsche Kriegführung muß diese Tatsache in ihren Dispositionen berücksichtigen. Infolgedessen hat auch die Lage im Osten immer nur soweit Anspruch auf Berücksichtigung in bezug auf Reserven, Material usw., als sich das mit der Lage auf anderen Kriegsschauplätzen verträgt.

Im Neujahrsaufruf an das Heer wird auch auf diese organischen Zusammenhänge Bezug genommen und betont, daß manches vom deutschen Soldaten im Osten abgefordert werden muß, von ihm verlangt wird, weil wir nicht dort allein Krieg führen, sondern auch noch andere Fronten haben, die entweder schon bestehen oder eines Tages entstehen könnten. Während die Bolschewisten nur an einer Front kämpfen und dort ihr gesamtes durch anglo-amerikanische Lieferungen verstärktes Kriegspotential einsetzen können, ist für die deutsche Kriegführung die Ostfront nur eine, wenn auch eine der wichtigsten Fronten. Gerade unter diesem Gesichtspunkt erweist sich die Richtigkeit unserer Taktik, die Kampfkraft durch eine bewegliche Verteidigung zu schonen; das ist das Entscheidende und daß uns das der im Osten gewonnene Raum weiterhin in großzügiger Weise gestattet, stand selbst in einer englischen Zeitung zu lesen.

Die Verteidigungsbereitschaft der Festung Europa

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Schon Clausewitz spricht vom Januskopf der Festung, von den passiven und aktiven Elementen ihrer Verteidigung. Beide muß man auch heute in die Waagschale legen, will man die Abwehrbereitschaft und die Abwehrstärke eines befestigten Raumes — ganz gleich welcher Größe — richtig einschätzen.

Die passiven Elemente stecken in der abstoßenden Kraft des Geländes und der zu seiner Verstärkung angelegten ständigen und Feld-Befestigungen, sowie in den zu deren Bestückung eingesetzten schweren Maschinenwaffen. Die aktiven Elemente beruhen auf der Schlagkraft der Besatzung, auf der Opferbereitschaft der Bewohner, auf der Leistungsfähigkeit der Versorgungs- und Rüstungsquellen und nicht zuletzt auf der entschlossenen Tatkraft, der taktischen Wendigkeit und dem mitreißenden Durchhaltewillen des Kommandanten der Festung oder des befestigten Raumes.

Graben und Wall sind von altersher die grundlegenden Faktoren einer Stadtbefestigung gewesen. Sie sind es auch in unseren Tagen für befestigte Räume. Als ein gewaltiger Graben legen sich im Norden, Westen und Süden Meere von nicht überbrückbarer Breite vor die Festung Europa. Auch der Wall fehlt nicht. Deutsche Ingenieurkunst, deutscher Wertfleiß haben ihn in den vergangenen letzten drei Kriegsjahren geschaffen. Er ist aufgeteilt in ein sich gegenseitig flankierendes System von Widerstandsnestern und Stützpunkten, Bunkern, Batterien und Panzertürmen. Sie liegen nicht hübsch ausgerichtet nach den Linien eines geometrischen Befestigungsgrundrisses, sondern schmiegen sich tiefgestaffelt dem Gelände an, nützen sein Schußfeld, seine Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten. Sie haften an keinem Bauschema, sondern wandeln ihre Gestalt nach dem Grunde, auf dem sie stehen: Sie sind hier in den Fels gesprengt, haben dort die Sanddüne mit einem Gerüst aus Eisen und Beton unterfangen. Sie durchsetzen ihr Vorfeld, ihre Zwischenräume mit Sperren aller Art, passiver und aktiver Natur, mit Draht- und Höckerhindernissen, mit Panzergräben und Minenfeldern. Sie befolgen die Gesetze der neuzeitlichen Tarnung, deren oberstes Gesetz lautet: „Passe Dich der örtlichen Umgebung an!" Sie richten ihr Augenmerk gleichermaßen auf die Abwehr gegen Angriffe von der See und aus der Luft; sie sind aber auch gegen Angriffe von der Erde aus gewappnet, sei s daß mit Landungsbooten ans Ufer gesetzte Feindeinheiten oder abgesprungene Fallschirmtruppen sie bedrohen. Sie sind bestückt mit Geschützen, die weithin das Meer beherrschen und Granaten verfeuern, die jeden Schiffspanzer durchschlagen, mit Flak, die hochfliegende Kampfgeschwader zu fassen vermögen, aber auch mit Schnellfeuerwaffen, die das Vorfeld und die Zwischenräume abkämmen und Tieffflieger zum Absturz bringen. Die so geschaffene passive Verteidigungsfront ist nun nicht etwa eine endgültige festumrissene Größe. Nein, sie wird dauernd — wie es im Zeichen der raschen Fortschritte der neuzeitlichen Waffen — und Festungstaktik nicht anders denkbar ist und wie der Weltöffentlichkeit die Besichtigungsreisen der Feldmarschälle v. Rundstedt und Rommel es kürzlich vor Augen geführt haben, überprüft, verstärkt und verbessert.

Im Osten der Festung Europa fehlt zur Stunde noch Wall und Graben. Dafür hat die elastische Mauer der deutschen Heere bewiesen, daß sie kein schlechterer Schutz gegen die bolschewistischen Massenstürme ist als Eisen und Beton, Fels und Wasser.

Die Besichtigungsreisen der beiden Beauftragten des Führers erstreckten sich aber nicht nur auf die aktiven Elemente der Verteidigung. Der Bericht über sie sprach von den Eingreiftruppen, von deren Kampfbereitschaft sie sich überzeugten. In den Tagen der engumzirkelten Festungen nannte man diese Eingreiftruppen „Hauptreserven" und war stolz, wenn sie die Stärke einer Divi-

Eichenlaub für drei Schnellboot-Flottillenchefs

Berlin, 5. Jan. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Schnellboot-Flottillenchefs Georg Christiansen als 326. Soldaten, an Korvettenkapitän Bernd Klug als 361. Soldaten und an Korvettenkapitän Klaus Feldt als 362. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die drei neuen Eichenlaubträger gehören zu der aufs höchste bewährten alten Garde der Schnellbootwaffe. Vom ersten Kriegstage an im Fronteinsatz stehend, haben sie als Schnellboot-Kommandanten und später als Flottillenchefs ihre Boote und Flottillen durch ihr glänzendes seemännisches Können und ihren beispielhaften Schneid zu hervorragenden Erfolgen geführt.

Hatte Korvettenkapitän Christiansen, der das Ritterkreuz am 8. 5. 1941 erhielt, schon als Kommandant im Kampf gegen den englischen Geleitverkehr sieben Dampfer mit zus. 30 000 BRT. und gemeinsam mit einem anderen Boot zwei Zerstörer versenkt, außerdem ein feindliches Torpedoboot während der Norwegen-Unternehmung, so versenkte seine Flottille im Schwarzen Meer im Kampf gegen den Nachschubverkehr der Bolschewisten 49 Fahrzeuge mit über 60 000 BRT. und einem Torpedoboot. An über 50 Unternehmungen hat Christiansen als Flottillenchef im Schwarzen Meer selbst teilgenommen, seinen Booten stets voraussfahrend, deren Besatzungen er ein Vorbild an Kampfgeist wurde.

Korvettenkapitän Bernd Klug, dessen Draufgängertum sprichwörtlich ist, versenkte als Schnellboot-Kommandant neun Dampfer mit 48 000 BRT. und einen Zerstörer, nach seiner Auszeichnung mit dem Ritterkreuz (am 13. 3. 1941) als Flottillenchef auf 56 Feindfahrten 16 Dampfer mit 36 400 BRT., drei Zerstörer, vier Bewacher und zwei andere Kriegsfahrzeuge. Sein Führerboot war an diesem für sich selbst sprechenden Ergebnis maßgeblich beteiligt.

Korvettenkapitän Klaus Feldt erhielt am 26. 4. 1941 das Ritterkreuz und hat danach — in der Zwischenzeit durch Minentreffer schwer verwundet — seine Flottille ebenfalls zu großartigen Erfolgen geführt. Auf 64 Feindfahrten versenkten seine mustergültig geführten Boote 35 Dampfer mit 92 260 BRT., zwei Zerstörer und zwei Bewacher, oft in hartem Kampf unmittelbar unter der englischen Küste. Klaus Feldt steht mit diesen Erfolgen in der Spitzengruppe der Schnellboot-Flottillenchefs.

Verrätergeneral in römischem Kloster verhaftet

Rom, 5. Jan. General Caracciolo di Ferreoletto, der eine wichtige Rolle bei der Ausführung des von Badoglio und dem Exkönig vorbereiteten Verrats gespielt hat, wurde am Dienstag von der italienischen Polizei in einem Franziskanerkloster in Rom verhaftet, wo er sich unter dem falschen Namen eines Klosterbruders Mario Salpolli verborgen hielt. Die Verhaftung erfolgte aufgrund der Anzeige eines Geistlichen, der gegen den falschen Mönch Verdacht geschöpft hatte.

General Caracciolo wird dem Sondergericht zugeführt werden, vor dem er sich u. a. über das Verschwindenlassen der Bestände einer ganzen Armee, die in den Julitagen unter seinem Kommando gestanden hatte, zu verantworten haben wird.

Lebensmittel aus dem hungernden Sizilien für England

Ein englischer Frachtdampfer, der sich auf dem Wege von einem sizilianischen Hafen nach Liverpool befand, mußte wegen schwerer Havarie den Hafen von Valencia anlaufen. Die spanischen Behörden stellten fest, daß das Schiff u. a. 70 000 Kisten Apfelsinen an Bord hatte, die von Sizilien nach England geschafft werden sollten.

Maisky und Litwinow erhalten neue Posten

Stockholm, 5. Jan. Der Londoner „Daily Sketch" schreibt: „Die Sowjets sind dabei eine Sonderkommission zu errichten, die die Aufgabe hat, Stalin Empfehlungen für die Zusammenarbeit bei den Nachkriegsproblemen politischer und wirtschaftlicher Art in Europa zu unterbreiten. Den Vorsitz dieses Ausschusses soll Maisky, der frühere Botschafter in England, übernehmen. Sein Stellvertreter wird der frühere Botschafter in Washington, Litwinow, sein." Es ist bezeichnend, daß Stalin diese beiden Juden für diese Posten ausgewählt hat.

Roosevelt bootet den Kriegsminister aus

Lissabon, 5. Jan. Nach einem INS.-Sonderbericht wird Roosevelt demnächst sein Kabinett umbilden. Angesichts der bevorstehenden Generaloffensive gegen Deutschland und Japan wünsche er den betagten Kriegsminister Stimson durch eine jüngere Persönlichkeit zu ersetzen.

Die brasilianische Regierung wird demnächst drei bis vier Divisionen nach Uebersee entsenden.

Die neue Schweizer Regierung gebildet

Zürich, 5. Jan. In der ersten Sitzung des neuen Jahres hat der Bundesrat am Dienstag die Departements-Verteilung folgendermaßen vorgenommen. Politisches Departement: Vizepräsident Pilet (Freis.); Inneres: Etter (Kath.); Justiz und Polizei: von Steiger (Bauern- und Bürgerp.); Finanz und Zoll: Nobs (Soz.); Militär: Kobelt (Freis.); Bundesrat: Stampfli (Freis.); Post u. Eisenbahn: Celio (Kath.). Das Departement für Auswärtiges wurde aus Bundesrat Stampfli, Vizepräsident Pilet und Bundesrat Celio gebildet. Das Departement für Finanz- und Volkswirtschaft besteht aus Bundesrat Stampfli, Vizepräsident Pilet und Bundesrat Nobs.

„Durch Terrorangriffe zusammengeschweißt"

Stockholm, 5. Jan. „Aftonbladet" gibt aus Malmö Berichte von aus Deutschland heimkehrenden Schweden wieder. Die Terrorangriffe hätten die Deutschen wirklich in einer bisher nie erlebten Weise zusammengeschweißt. Auch der Siegeswille sei stärker denn je zuvor.

Brutaler Geheimdienst-Mord an französischem Terroristen

Englischer Hauptmann nützt französischen „Freund" aus und läßt ihn dann grausam ermorden

Brüssel, 5. Jan. Die nordfranzösische Zeitung „Grand Echo" gibt einen erschütternden Bericht über das Los eines in den Diensten des englischen Hauptmanns Michel stehenden nordfranzösischen Terroristen.

Der englische Hauptmann war Anfang 1943 nach Nordfrankreich gekommen und hatte die Führung der Terroristengruppen in diesem Gebiet übernommen. Mehrere Monate hindurch wurde er von einem gewissen Emanuel Lemercier, der wohl sein bester Freund und Helfershelfer war, beherbergt. „Die Beziehungen zwischen den beiden Männern", so schreibt das „Grand Echo", „waren so herzlich, daß Hauptmann Michel sogar die Patenschaft über ein der Familie Lemercier geborenes Kind übernahm. Man muß jedoch annehmen, daß weder Freundschaft noch Dankbarkeit einem Offizier des „Intelligence Service" etwas bedeuten. Denn Lemercier verschwand im vergangenen Oktober plötzlich. Seine Frau, tief beunruhigt, fragte Michel wiederholt, ob er etwas von ihrem Manne wisse, dieser versicherte jedoch immer wieder, er habe Lemercier zur Erfüllung eines Auftrages nach England geschickt.

Die Wahrheit verhielt sich jedoch ganz anders. Tatsache ist jedenfalls, daß Michel ihn in ein abgelegenes Haus bei Tilloy-Les-Mofflaines, unweit Arras, kommen ließ und ihn dort kaltblütig niedermachte. Zwei Komplizen des englischen Offiziers, die inzwischen verhaftet werden konnten, warfen den Leichnam in einen 30 Meter tiefen Brunnen. Sechs Wochen später, d. h. am 17. Dezember, wurde die durch den Fall stark verstümmelte Leiche entdeckt und von französischen Feuerwehrmännern geborgen. Als Todesursache wurde von den Aerzten ein aus nächster Nähe in den Rücken abgefeuerter Schuß festgestellt."

Die Engländer zögern also nicht, die Methoden der GPU. anzuwenden. Sobald ihnen die gedungenen Handlanger nicht mehr nützen können, werden diese beseitigt.

Roosevelts Angst vor 30 „Nazi-Verschwörern"

Berlin, 5. Jan. Der oberste Bundesgerichtshof klagte dreißig Personen, darunter zwei Frauen an, eine Verschwörung gebildet zu haben, um zur Errichtung einer Art „nationalsozialistische" Regierung in den Vereinigten Staaten Beihilfe zu leisten.

In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, daß die neue bolivianische Regierung das vor 3½ Jahren von der damaligen bolivianischen Regierung im Einvernehmen mit Roosevelt inszenierte Manöver, aus einem dem deutschen Gesandten Wendler zugeschriebenen gefälschten Brief in Verbindung mit dem bolivianischen Militärattaché in Berlin, Major Belmonte, einen Putschversuch konstruieren zu wollen, als ein „Schwindelmanöver" abgetan hat. „Der angebliche Naziputsch war nichts anderes, als eine von der Regierung Penaranda erfundene Komödie", erklärt der Sprecher der jetzigen bolivianischen Regierung, der im übrigen alle Behauptungen, daß auch einige der neuen Männer mit dem angeblichen „Naziputsch" Fühlung gehabt hätten, in das Reich der Fabel verweist und als Blödsinn bezeichnet.

Truppentransporter brachen auf hoher See entzwei

Lissabon, 5. Januar. Verschiedene zu Truppentransportern umgebaute sog. Liberty-Schiffe sind infolge eines Konstruktionsfehlers auf hoher See mitten durchgebrochen, meldet Daily Telegraph aus Washington. Senator Wallgreen forderte deshalb die sofortige Einstellung weiterer derartiger Schiffsumbauten, außerdem eine gründliche Untersuchung der für die Marineverwaltung recht peinlichen Angelegenheit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

In zehn Tagen 21 feindliche Zerstörer versenkt

Nachtrag für einen Teil unserer Auflage

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront bis südlich Kiew verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Im Hauptkampfraum von Shitomir greifen die Sowjets weiter mit starken Kräften an. Sie erlitten durch die zähe Abwehr und die schwungvollen Gegenstöße unserer Truppen hohe Verluste. Eine größere Anzahl sowjetischer Panzer wurde dabei vernichtet.

Bei Witebsk wurden erneute feindliche Angriffe abgewehrt. Nordwestlich der Stadt drangen deutsche Jäger trotz zähen Widerstandes und mehrfacher mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenangriffe weiter vor. Nordwestlich Newel wiesen unsere Truppen sowjetische Angriffe ab.

Von der süditalienischen Front werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Mittelmeerraum und in den besetzten Westgebieten wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermißt. In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflugzeuge nach Westdeutschland ein.

Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe gegen die feindlichen Sicherungsstreitkräfte im Atlantik versenkten unsere Unterseeboote erneut sechs Zerstörer. Damit verlor die britisch-nordamerikanische Flotte in den letzten 10 Tagen durch Unterseeboote insgesamt 21 Zerstörer.

Wie Stalin und Churchill Europa aufteilen möchten

Deutschland und Frankreich den Sowjets - Belgien, Holland, Spanien und Italien den Briten

Stockholm, 5. Jan. Reuter gibt in langen Auszügen einen in dem unbekannten Wochenblatt „Rocky Mountains Review" erschienenen Aufsatz des USA.-Senators Johnson wieder, der von einer Aufteilung der Welt in drei große Interessengebiete spricht. Die Sowjetunion werde nicht nur die Ostseegebiete, Polen, die Tschechoslowakei, Deutschland und den nördlichen Balkan, sondern auch ganz Frankreich beherrschen. Großbritannien werde in Holland und Belgien dominieren sowie in Italien, Spanien und Griechenland. Ebenso werde Großbritannien auch die Kontrolle in den belgischen und holländischen Kolonien ausüben. Die USA. streben keine nennenswerten territorialen Gewinne an, ihr Ziel sei aber ein gigantischer wirtschaftlicher Imperialismus auf dem Gebiet des internationalen Handels. Japan werde auf seine Ausgangsinseln beschränkt werden, während China angehalten werden soll, den Briten und Nordamerikanern wertvolle wirtschaftliche Konzessionen zu erteilen. Der Orient werde unter einem gemeinsamen Kondominium der Sowjetunion, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten stehen.

Da diese Informationen von einem Manne stammen, der über die feindlichen Invasionspläne sehr gut informiert war — von ihm stammt die Enthüllung, daß Roosevelt 75 Prozent der Invasionstruppen stellen wird — und da sie sich auch mit den seinerzeitigen Erklärungen von Smuts decken, haben sie vor allem in schwedischen Kreisen peinliches Aufsehen erregt.

Griechenland unter der Not der Inflation

2000 kommunistische Banditen blockieren Krankenhäuser - Auch ein Stück bolschewistischen „Anschauungsunterrichts"

Athen, 5. Jan. In Griechenland herrscht eine Inflation, die geradezu lawinenartig angeschwollen ist. Während z. B. eine Zündholzschachtel, die nach dem offiziellen deutsch-griechischen Umrechnungskurs von 1:60 ganze drei Drachmen kosten dürfte, vor einem Jahr 50 Drachmen kostete, werden heute 50 000 dafür verlangt. Das ist ein Gradmesser für das Tempo des Währungsverfalls. Die Notenpresse kann mit den Ansprüchen des täglichen Zahlungsmittelbedarfes kaum Schritt halten. Die derzeit höchste Banknote ist ein 25 000-Drachmen-Schein, aber die mengenmäßig herrschende Note ist der Tausend-Drachmen-Schein, von dem man eine ganze Büchertasche voll gebraucht, um etwa ein Hemd zu kaufen.

Daß in einer solchen wirtschaftlichen Atmosphäre der Schwarzhandel blüht, versteht sich von selbst. Die Regierung führt ihren Kampf dagegen ebenso erbittert wie gegen die Kommunisten, die fortwährend Unruhe zu stiften versuchen. Wie ein Stück aus dem Tollhaus erscheint der Fall der über zweitausend „Pseudoinvaliden", die mit polizeilicher Gewalt aus den Krankenhäusern entfernt werden mußten. Diese asozialen Elemente hatten sich als angebliche Kriegsinvaliden in den Krankenhäusern und Sanatorien eingenistet, die in kurzer Zeit zu Räuberhöhlen und Schlupfwinkeln für Verbrecher und Anarchisten wurden. Die Aerzte und das Pflegepersonal wurden mißhandelt. Es war so weit gekommen, daß kein wirklich Leidender mehr in ein Krankenhaus aufgenommen wurde, weil diese unter kommunistischer Führung stehenden Banditen niemanden in ihren „Bau" hereinließen. Bei der Großrazzia wurden allein in einem Krankenhaus vierhundert „Patienten" verhaftet, von denen nicht ein einziger in ärztlicher Pflege oder Behandlung war. Dagegen fand man bei ihnen Waffen, Munition, Rauschgifte, Lebensmittel, ganze Stoff- und Schuhlager und natürlich große Mengen kommunistischer Formulare und Aufrufe. Der mit der Ausräucherung und Verhaftung dieser „Kriegsgewinnler", die nebenbei auch noch ein Taschengeld von 100 000 Drachmen bezogen, gegebene Anschauungsunterricht hat so manchem Griechen die Augen geöffnet über die Aussichten, die sich ihm darbieten werden, wenn Hammer und Sichel über der Akropolis herrschen.

Serbische Kundgebung gegen Tito-Banden

Belgrad, 5. Jan. In der mittelserbischen Kreisstadt Kragujewatz hielt auf einer großen nationalen Kundgebung Justizminister Kuyundschitsch eine Ansprache, wobei er eine Anzahl von Bezirken im ehemaligen Machtbereich des kommunistischen Bandenhäuptlings Tito bekanntgab, in denen die gesamte serbische Bevölkerung bis auf den letzten Mann ausgerottet worden ist. Mehrere hunderttausend Menschen seien das Opfer der Wühlarbeit Londons und Moskaus geworden. „Auf die Frechheit", so sagte der Redner, „die Tito-Banden zur nationalen Regierung zu stempeln, können wir nur durch die Festigkeit unserer inneren Front antworten."

Montgomery und der „Invasions-Kriegsrat"

Stockholm, 5. Jan. Nach der „Daily Mail" soll jetzt in London ein Invasions-Kriegsrat errichtet werden. General Montgomery, der nun in England eingetroffen ist, soll diesem Kriegsrat angehören. Dem Publikum habe der General bei seiner Ankunft gesagt: „Ich glaube nicht, daß ich lange hierbleiben werde. Ich bin in diesen Tagen immer auf der Reise". Die Engländer deuten diesen Ausspruch so, daß die Aktionen gegen das europäische Festland unmittelbar bevorstünde. Was von Montgomerys „Prophezeiungen" zu halten ist, bewies seine großspurige Ankündigung, daß er mit seinen Soldaten Weihnachten in Rom feiern werde.

Einheitliche Lenkung des Kriegseinsatzes der Jugend

Berlin, 5. Jan. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat mit Wirkung vom 11. Dezember 1943 eine Verordnung erlassen, nach der der Reichsjugendführer der NSDAP. und Jugendführer des Deutschen Reiches beauftragt ist, die Verwendung der deutschen Jugend für zusätzliche Kriegsaufgaben neben Schule und Beruf einheitlich zu lenken. Die Verordnung kommt in erster Linie der Jugend selbst zugute. Es kann nun vor allem sichergestellt werden, daß eine Ueberbeanspruchung einzelner, besonders einsatzbereiter Jungen und Mädel oder ganzer Einheiten vermieden wird und eine möglichst gleichmäßige Verteilung der anfallenden Aufgaben auf alle zur Verfügung stehenden Jugendlichen erfolgt.

Der Reichsjugendführer der NSDAP. und Jugendführer des Deutschen Reiches erhält die Möglichkeit, alle einschneidenden Fragen des Kriegseinsatzes, wie etwa die der Besoldung, Bekleidung und Verpflegung, einheitlich zu regeln, so daß ungerechtfertigte Unterschiede in regionaler Hinsicht oder zwischen den einzelnen Einsatzarten beseitigt werden. Er bedient sich bei der Lenkung des Kriegseinsatzes in den Gauen der Führer der Gebiete und in den Kreisen der Führer der Banne der Hitler-Jugend. Anforderung zur Heranziehung der Jugend sind an diese Zentralstellen zu richten. Ueber die Reihenfolge entscheiden Kriegswichtigkeit und Dringlichkeit der Anforderung, wobei die Kriegswichtigkeit vom Hoheitsträger der NSDAP. zu bestätigen sein wird und bei der Entscheidung über die Dringlichkeit eine Erklärung der Arbeitsämter darüber vorliegen muß, daß der Bedarf nicht durch andere verfügbare Kräfte gedeckt werden kann. Daß Anforderungen des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und seiner nachgeordneten Dienststellen in erster Linie berücksichtigt werden, ist selbstverständlich.

Durch den Kriegseinsatz sollen Schulunterricht und Berufsarbeit nicht beeinträchtigt werden. Die ausnahmsweise Heranziehung von Jugendlichen während der Schulzeit bedarf der Zustimmung des Reichserziehungsministers oder der zuständigen Schulaufsichtsbehörde. Von der Regelung der Verordnung sind Heranziehungen der Jugend auf Grund der Notdienstverpflichtung und des Luftschutzgesetzes ausgenommen.

Höchstleistung beim Kriegsberufswettkampf: 120 Punkte

Dieser Tage fanden Dienstbesprechungen der Gaubeauftragten für den Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend statt. Für die Bewertung der Berufspraxis sowohl wie auch der Berufstheorie und Weltanschauung sind für die einzelnen Wettkampfgruppen einheitliche Bewertungsrichtlinien aufgestellt worden. Für die allgemeinen Bewertungsmaßstäbe „überdurchschnittlich", „durchschnittlich" und „unterdurchschnittlich" wurde ein besonderes Punktsystem geschaffen. Die höchste Punktzahl, die dabei erreicht werden kann, beträgt 120 Punkte. Ein vorläufiger Ueberblick über die Beteiligung der Jugend am Kriegsberufswettkampf brachte aus allen Gauen trotz der erschwerten Kriegsumstände gute Ergebnisse.

Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1944

Anordnung Nr. 1/44 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft bringt die Marktordnung für das Jahr 1944. Viehgroßmärkte sind hiernach u. a. in Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim, Saarbrücken und Würzburg.

In zweifacher Menge werden auf die Bedarfsnachweise angerechnet vom Rind Köpfe mit Zunge, Brägen (Hirn), Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Euter frisch oder gebrüht, Schwänze, Knochenausputz, Geschlinge; vom Schwein Kopf ohne Fettbacke, Brägen, Lunge, Herz, Milz, Knochenausputz, Geschlinge, Schwarten, Eisbein (Dickbein), Eis- und Spitzbein in einem Stück, Schnauzen, Magen, soweit nicht als Darm gehandelt; vom Kalb Brägen, Lunge, Herz, Milz, Gekröse, Schlinge, Haxen, Knochenausputz; vom Schaf Lunge, Herz, Milz, Brägen und Geschlinge; Fleischwaren: Ochsenmaulsalat, Konsumsülze, Innereienfülze, Gänseleberwurst, soweit bei Herstellung z. T. bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist, Brühwürstchen mit Gemüsezusatz, Leberwurst mit Kartoffelzusatz, Fleischrotwurst mit Kartoffelzusatz und Jagdwurst mit Gemüsezusatz.

In vierfacher Menge werden angerechnet vom Rind Köpfe ohne Zunge, Mäuler gebrüht, Pansen gebrüht, gefalzen einschl. Netz- und Labmagen, Sehnen, Flechsen, Kopfhäute; vom Schwein Spitzbein unmittelbar hinter dem Dickbein oder dem Sprunggelenk abgehauen, Schwänze und Ohren; vom Schaf Köpfe mit und ohne Zunge; ferner an Knochen Schweinekammknochen, Speerknochen, Puchrippen, die nicht nachgeputzt sind, außerdem alle sonstigen nicht nachgeputzten Knochen, Rindermarkknochen ohne Kugelgelenk; an Fleischwaren Fleischsalat. Weitere Ausnahmen von den Anrechnungsbestimmungen können die Viehwirtschaftsverbände mit Zustimmung der Hauptvereinigung machen.

Pferdefleisch, Fleischwaren aus Pferdefleisch und Pferdefett in fester Form werden in doppelter Höhe abgegeben. Pferdefleisch ist ohne Knochen abzugeben, ebenso Pferdeinnereien. Wildbret ist ebenfalls in doppelter Menge auf die Gewichtsmengen der Reichsfleischkarte abzugeben. Wildragout (Kopf, Hals, Brust und genußfähige Abfälle) ist ohne Anrechnung abzugeben. Hasen und Fasanen werden nicht auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte oder andere Bedarfsnachweise für Fleisch angerechnet.

Die Reichsschuld am 30. September 1943

Nach der statistischen Uebersicht des Reichsfinanzministeriums belief sich die Summe der fundierten Schuld des Reiches am 30. September auf 103 618,8 Mill. RM gegen 97 994,4 Mill. RM am 30. Juni vorigen Jahres. Davon entfallen auf die auf Reichsmark lautende Schuld 102 412,0 gegen 96 781,0 Mill. RM. Das Anwachsen erklärt sich aus dem Hinzukommen der 3½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1943 Folge II in Höhe von 2 359,5 Mill. RM und aus dem Ansteigen der 3½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1943 Folge I von 5420,7 auf 6070,0 Mill. RM und aus der Uebernahme der 3½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1943 von 6202,0 auf 9096,2 Mill. RM. Die auf fremde Währung lautende Schuld wird mit 1206,7 (1213,3) Mill. RM ausgewiesen. Die schwebende Schuld des Reichs erreichte am genannten Stichtag die Summe von 129 665,5 gegen 115 830,6 Mill. RM am 30. Juni.

Aus aller Welt

15 Millionen Jahre alte Muscheln als Hühnerfutter

München. In der Umgebung Simbachs am Inn werden stark kalkhaltige Hühnerfutter-Vorkommen aus der Tertiärzeit durch von einzelnen Familien betriebenen Bergwerken abgebaut.

Erschossen und überfahren

Berlin. Auf dem S-Bahn-Gelände Grunewald-Nikolassee wurde die Leiche eines etwa zehn- bis dreizehnjährigen Knaben mit vom Rumpf getrenntem Kopf aufgefunden. Die Kleider lagen auf dem viergleisigen Bahndamm verstreut umher. Der Kopf des Toten weist auf der Stirn und oberhalb des linken Ohres zwei Einschüsse, die von einer 6,33-Millimeter-Pistole stammen, auf. Nach diesem Befund ist der Knabe tot auf die S-Bahngleise gelegt worden, um durch das Ueberfahren das Verbrechen zu verschleiern. Für die Ermittlung des Täters sind 10 000 RM Belohnung ausgesetzt worden.

Brandstiftung durch ein Mauseloch

Hamburg. In Stubberup wurde das Eigentum eines Hofbesitzers in Asche gelegt. Als man an der Brandstelle den Schornstein untersuchte, fand man ein Loch, das eine Mausefamilie von der Feuerungsstelle zum Pferdestall durchgebohrt hatte. Einige kleine Glutkörnchen waren durch dieses Loch in das Stroh gefallen, das im Nu in Flammen stand.

Aelteste Ostpreußin wurde 109 Jahre

Königsberg. Dieser Tage feierte die älteste Ostpreußin, Frau Charlotte Julitz, geb. Koch, aus Wiekmünde bei Gumbinnen ihren 109. Geburtstag. Da die Jubilarin noch geistig rege ist, weiß sie noch viel aus ihrer Jugend zu erzählen. Auch körperlich ist sie recht rüstig. Von ihren neun Kindern sind noch vier **am Leben.**

Seine Frau erstochen

Hadersleben. Im Walde von Hunderup ermordete ein 30jähriger Gerbergeselle seine 21jährige Frau durch zahlreiche Messerstiche und erhängte sich dann in seiner Wohnung. Das Ehepaar hinterläßt zwei Kinder. Der Mörder war am gleichen Tage aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Mißhandlung seiner Ehefrau eine Strafe verbüßt hatte.

Gemüse am Großglockner

Wien. Da die Versorgung der Alpengebiete mit Frischgemüse wegen der Eigenerzeugung und der Verkehrsverhältnisse nicht ausreichend ist, sollen alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um den Gemüseanbau zu verstärken. Durch Versuche werden die Anbau- und Sortenfragen geklärt.

Der Schädel auf dem Ladentisch

Kopenhagen. Von einem etwas unheimlichen Spaßvogel wurde ein Bäckerei in Aalborg heimgesucht. Als abends kurz vor Geschäftsschluß die Ladenglocke schellte, ging die Verkäuferin in den Laden. Sie fand dort einen Totenschädel, der auf dem Ladentisch stand. Mit einem Schrei sank sie ohnmächtig zusammen. Der Bäckermeister rannte in den Laden und konnte den Schädel vom Ladentisch entfernen. Die Polizei sucht nun den Uebeltäter, der sich diesen groben „Spaß" erlaubt hat.

Bräutigam mit 15 Bräuten

Prag. Ein Senat des Kreisstrafgerichts verurteilte den 46jährigen Josef Jakubek wegen Heiratsschwindels zu 3 Jahren schweren Kerkers. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte sich der Angeklagte nicht weniger als 15 Bräute zugelegt, denen er allen die Ehe versprochen hatte. Alle 15 heiratslustigen Frauen halfen dem Schwindler mit mehr oder weniger großen Beträgen aus seinen „augenblicklichen Verlegenheiten".

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. Verlagsleiter: Arthur Betsch. Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Spechner in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Spaßige Erziehung zur Ehe

„Leichtes Blut" im Gloria

Bekanntlich verdient nicht jeder Film, der sich selbst „heiter" nennt, vollauf dieses Selbstlob. Von dem Tobisfilm „Leichtes Blut" darf man zum Glück sagen, daß er das, war sein Titel verspricht, im wesentlichen hält und daß er nicht langweilt. Dabei empfiehlt sich die Filmfabel nicht einmal durch den Reiz einer absoluten Originalität. Denn schüchterne und weltfremde Professoren reifen Alters sind bekanntlich schon häufiger durch schneidige und draufgängerische junge Mädchen heiratsreif gemacht worden. Immerhin möchten wir annehmen, der hier behandelte Fall, in dem eine kesse Autoverkäuferin einen mildverträumten Entomologen bei der ersten Begegnung so komplett betört, daß er, wenn wir uns recht erinnern, schon nach einer halben Stunde sich entschließt, die Angebetete als schönstes Prachtstück seiner Schmetterlingssammlung einzuverleiben, sei vielleicht doch noch nicht dagewesen. Und auch die Prüfungen, die der Professor zu bestehen hat, bevor er die Braut endgültig heimführen darf, sind nicht von Pappe. Denn schließlich passiert es noch lange nicht jedem Liebhaber, daß ihm am Hochzeitstag ein bildhauender Freund seiner jungen Frau als sinniges Angebinde deren Bild als ausgewachsenen Akt auf die Festtafel stellt. Wie es aber möglich war, daß Hertas herbes Gesichtchen auf die Schultern eines unprüden Berufsmodells geriet, das muß man schon, wie dito die Rehabilitierung verdächtiger Unschuld und die totale Zähmung des wildgewordenen Professors selber miterleben. Zum Quicken wirken auch die ulkigen Ausschnitte aus dem Hörsaal, am natürlichsten aber einige Szenen am Rande, in denen die Berliner Volksseele kochend oder gelassen sich zwanglos ausgeben darf. (Der bei einer dieser Gelegenheiten gegebene Tip: „Mensch, hau dir selbst eene runter, icke hab keene Zeit dazu", ist übrigens schon uralt; das ändert aber nichts daran, daß dieser gute Rat auch heute noch in vielen Lebenslagen zornwütigen oder duseligen Zeitgenossen gegenüber gebraucht werden darf.) — In den Hauptrollen begegnen wir Carola Höhn, Hans Paulsen und Werner Fütterer.

Peter Schlaus.

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44

„Wenn der junge Wein blüht" / Neueinstudierung des Björnsonschen Lustspiels im Staatstheater

Manches in diesem Lustspiel mutet uns heute ein wenig überholt und verstaubt an. Vor allem die idyllische Atmosphäre aus der es erwächst, die Ausschließlichkeit, mit der seine Menschen sich mit Dingen des Herzens abgeben dürfen und der Aufwand an List und Energie, mit dem die Frauen um ihre Unabhängigkeit von veralteten Unfreiheiten kämpfen. Was aber als wertbeständiger Vorzug dieser Komödie kleiner Irrungen sich erhalten hat, das ist die Form, in der die sich befehdenden und schließlich doch wieder findenden Elemente sich auseinandersetzen. Diese geistvollen Sentenzen und witzigen Paradoxe, mit denen der Dichter seine Menschen Liebe, Ehe, soziale und gesellschaftliche Ordnung werten läßt, verhelfen uns auch heute noch, selbst wenn wir ihre gelegentlich ein wenig müde Skepsis nicht teilen, zu einem nicht zu verachtenden Genuß.

Die Spielleitung von Hans Herbert Michels gab der Aufführung ein Tempo mit, das weitausgesponnene Dialoge auflockerte und die Dinge in einem ihnen bekömmlichen Fluß hielt. Besonders im letzten Akt kam die Absicht, durch Straffung der Szenen und Einsparung entbehrlichen Zuviels eine wirkungsvolle Schlußpointe zu erzielen, fühlbar zum Ausdruck. Das Bühnenbild Heinz Gerhard Zirchers und die von Margarethe Schellenberg entworfenen Kostüme vermittelten die in die Zeit um die Jahrhundertwende zurückversetzenden Illusionen. — Sympathisch war der gestraffte, seine Weltanschauung mit Ueberlegenheit und Gemüt verteidigende Arvik Paul Beckers gezeichnet, zu dem Rita Graun als verstiegene und extravagante Frau Arvik den die Konfliktsstoffe des Lustspiels schaffenden, gelegentlich, vielleicht mit einem etwas zu großen Aufwand an Gesten erzielten Kontrast herstellte. Eine famose Charakterstudie lieferte Peter Pöschl als charmanter, mit bestechender Dialektik operierender Probst. Mit schön abgestuften Temperamenten waren die jungen Damen durch Lola Ervig, Anneliese Garbe, Lore Hansen und Vera Diedrich dargestellt. Die Aufführung fand viel Beifall.

Peter Schlaus.

Das heitere Neujahrsprogramm im Colosseum

Das Colosseum startete sein erstes Programm im neuen Jahr gleich mit einigen guten Leistungen. Doch wir wollen nicht vorgreifen, sondern programmgemäß die bunten Nummern noch einmal lebendig werden lassen. Zu Beginn und auch zum Abschluß und in flotter Begleitung bewährte sich die Hauskapelle. Mit Schwung und Eleganz tschingdarassate sie ins neue Jahr hinein. Und dann nahmen Irma und Grit zu einer Doppelbegrüßung das Wort, das heißt, sie nahmen sich eigentlich gegenseitig das Wort weg. Irma und Grit ließen sich im Laufe des Abends noch einmal sehen, fünf Minuten auf Bayrisch und fünf Minuten auf Ungarisch. Rolf Prybl und seine Assistentin Regina waren die erste Nummer, die ausgesprochene Leistungen in ihrem Tanzseilakt brachten. Der männliche Partner, der auf dem Seil über Hindernisse hinwegsprang und auf der anderen Seite mühelos wieder auf dem Seil zu stehen kam oder Salto über Salto über dem Seil schoß und wieder sicher auf dem schmalen Draht landete, verfügte über erstaunliche Elastizität. Was wäre eine Varieté ohne Zauberer? Wie gern lassen wir uns doch im Leben beschwindeln. Aribert und Alice brachten ihre Zaubertricks mit so viel liebenswürdigem Humor, daß man schon allein rein erscheinungsmäßig an den beiden Freude haben konnte. Und was dann mit Tüchern, brennenden Kerzen und Vogelkäfigen dort oben auf den Brettern verschwand und wieder auftauchte, das war wirklich toll. Adi Walz kennen wir ja schon, er erheitert mit seinen Karlsruher Plaudereien. Die Geschwister Balint bringen allerlei mit den Füßen fertig, was andere Leute nicht einmal mit den Händen können. Anjah Willai und Co. zeigen in ihrem orientalischen Elastikakt ungemeine Körperbeherrschung und Willenskraft. Die zwei Darreros wirbeln zum Abschluß allerlei heiter aufgenommenen Blödsinn auf die Bühne, wobei Beine und Arme gute akrobatische Leistungen vollbringen.

Gerda Wollwerth

Kurz notiert - schnell gelesen

Wir gratulieren! Karl Steinbach, Werkmeister a. D., Scheffelstraße 18, feiert am 7. Januar seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 1. Kl. erhielten Feldwebel Rudolf Wegmer, Marienstraße 93, und Obergefreiter Heinz Sadzulewski, Silcherstraße 21.

Die Staatliche Hochschule für Musik wird am 23. Januar im Rathaussaal ein Kammerkonzert mit Werken zeitgenössischer Komponisten veranstalten. Die Vortragsfolge — dargeboten von Prof. E. Oswald (Violine), Prof. G. Mantel (Klavier) und dem Oswald-Streichquartett — umfaßt die Sonate für Violine und Klavier A-Moll, op. 69, von unserem oberrheinischen Komponisten Julius Weismann, die Sonate für Violine und Klavier Es-Dur, op. 18, von Richard Strauß und die Uraufführung des 2. Streichquartetts von Georg Mantel.

Staatsschauspieler Karl Mehner legt Wert auf die nachträgliche Feststellung, daß das humorvolle Rezept für die „Salzburger Nockerln", das bei den Silvester-Einlagen im Staatstheater zum Vortrag gebracht wurde, nicht wie mitgeteilt, von Herrn Würtenberger, sondern von ihm selbst verfaßt wurde.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 14 Uhr geschl. Vorstellung für die NSG. KdF.: „Peterle, der gestiefelte Kater". Abends 18 Uhr außer Miete: „Tosca". — Morgen 18 Uhr Hebbels „Gyges und sein Ring". — Im Kleinen Theater heute 18 Uhr „Wie heirate ich meine Frau". — Morgen 18 Uhr „Das Land des Lächelns".

Morgen singt Lale Andersen, die bekannte moderne Vortragskünstlerin, abends 18.15 Uhr in der Karlsruher Festhalle. Zur Mitwirkung wurde die Kapelle John Wittes gewonnen. Karten bei Kurt Neufeldt, H. Maurer und an der Abendkasse.

Liederabend Hilde Scheppan. Die NSG. „Kraft durch Freude" verpflichtete eine der bekannten Künstlerinnen der Berliner Staatsoper, die Sopranistin Hilde Scheppan. Ein auserlesenes Programm mit Liedern von Fr. Schubert, Joh. Brahms, Rich. Strauß u. Rich. Trunk wird die Hörer erfreuen. Aus dem Reiche der Oper sind Rich. Wagner und Puccini vertreten. Das Konzert findet am kommenden Montag, den 10. Januar, 18.30 Uhr im Konzertsaal „Friedrichshof" statt. — Karten in der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40 a.

Neue Französisch-Kurse im Volksbildungswerk. Im Deutschen Volksbildungswerk beginnen in Kürze neue Kurse für Französisch. Es finden statt: Französisch I (für Anfänger) Montags und Donnerstags 18.45 bis 20 Uhr; Französisch II (für Anfänger mit Vorkenntnissen) Montags und Donnerstags 20—21.45 Uhr; Französisch für Fortgeschrittene, auch für solche Teilnehmer, die in der Schule schon Französisch gelernt haben, Dienstags und Freitags 18.45 bis 20 Uhr. Unterrichtet wird in der Helmholtzschule durch Ausl.-Prof. Gatti. Jeder Kurs umfaßt 20 Abende. Wer teilnehmen will, meide sich bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40 a (am Ludwigsplatz), Fernruf 9692, an

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 6. 1. Reichsprogramm: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten: König Heinrich I. 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Beschwingte Melodien. 15.00—16.00 Die Kapelle Willi Steiner spielt. 16.00—17.00 Buntes Konzert. 17.15—18.00 Unterhaltungsmusik von Komponisten im Waffenrock. 18.00—18.30 Chorlieder der Jugend. 20.15—21.15 Opernsendung „Wie es Euch gefällt". 21.15 bis 22.00 Abendkonzert unter Leitung von Eigel Kruttge; Solist: Erik Then-Bergh (Klavierkonzert A-Dur von Mozart). — **Deutschlandsender:** 17.15—18.30 Musik zur Dämmerstunde: Beethoven, Schubert, Haydn. 20.15—22.00 „Die klingende Film-Illustrierte" mit Filmmusik von gestern, heute und morgen, herausgegeben von Willy Dehmel (Wiederholung).

Sterbefälle in Karlsruhe

1. Jan.: Aug. Henninger, Blechnermstr., Witwer, 85 J., Rheinstr. 36a, Marie Neureuther Wwe. geb. Göpner, 70 J., Marktstr. 12; Emilie Münzer geb. Eisele, Ehefrau, 47 J., Rheinstr. 50 a; Friedrich Krust, Werkmeister a. D., Ehem., 71 J., Bernhardstr. 6. — 2. Jan.: Karoline Grimbo, 67 J., Kriegsstr. 105; Magdalene Klumpp geb. Thomsen, Ehefrau, 74 J., Karlstr. 2; Barbara Häßler Wwe. geb. Deidesheimer, 67 J., Sophienstr. 22; Anton Lauffs, Korbmacher, 80 J., Scheffelstr. 50; Johanna Kistner, 1 J., Muggensturm; Günter Körner, 4 J., Liedolsheim; Julie Winkler, Reisebegleiterin, 15 J., Karlstraße 80.

Recht und Gerechtigkeit, aber Mangel an ruhiger Ueberlegung

Wer Gelegenheit hat, die Tagesordnungen für die Gerichtssitzungen anzusehen, dem wird aufgefallen sein, daß sich die Zahl der sogenannten leichten Fälle, die vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts zur Verhandlung kommen, weit größer ist als Vergehen und Verbrechen, die das Landgericht oder das Sondergericht beschäftigen. Der Grund für diese auffallende Erscheinung ist aber nicht allein in der erfreulichen Tatsache zu suchen, daß — abgesehen von den Verbrechen und den Vergehen gegen die Verbrauchsregelung oder anderen mit der Kriegswirtschaft aufs engste verbundenen Dingen — ein starker Rückgang kriminalistischer Verbrechen zu verzeichnen ist — sondern nicht zuletzt in dem weniger erfreulichen Umstand zu sehen, daß sich die Amtsgerichte heute vielfach mit Sachen beschäftigen müssen, die bei gutem Willen auch ohne das Anrufen einer richterlichen Entscheidung hätten geregelt werden können. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch den Krieg vielen Menschen eine Nervenprobe auferlegt wurde, der sie nicht gewachsen sind, und infolge dessen leicht erregbar und empfindlich sind, wäre es nur zu empfehlen, wenn auch im zivilen Leben die im alten Heer bestandene Bestimmung Beachtung finden würde, nach der eine Anzeige wegen irgend eines Vorfalles erst nach 24 Stunden erfolgen durfte. Ja, es wäre vielleicht gut, wenn man diese Bestimmung auf einen späteren Zeitpunkt verlängern würde. Viele Fälle sehen nach ruhiger Ueberlegung doch viel harmloser aus als dies vor dem Ueberschlafen der Sache der Fall war.

Zwei Beispiele, die Veranlassung gegeben haben, dieses Thema aufzugreifen. Es handelt sich um zwei Anklagen wegen Diebstahls, mit denen sich der Einzelrichter des Amtsgerichts Karlsruhe am Dienstag in längerer Sitzung unter Heranziehung eines Verteidigers und mehrerer Zeugen zu befassen hatte. Im ersteren Falle hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Klage erheben müssen gegen einen Mann, dem von einer Frau vorgeworfen war, er hätte ihr mehrere Schallplatten entwendet. Im zweiten Fall richtete sich die Anklage gegen eine Untermieterin, deren Wirtin Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, erstere hätte ihr beim Auszug ein — sage und schreibe ein — Kissen entwendet. Obgleich es sich bei beiden Angeklagten um Leute handelte, die früher schon wegen Eigentumsvergehen mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren, mußte in beiden Fällen Freisprechung erfolgen und die Kosten des Verfahrens der Reichskasse auferlegt werden. In beiden Fällen konnte von der Verteidigung nachgewiesen werden, daß es sich nicht um die Absicht eines Diebstahls, sondern lediglich um Verwechslungen gehandelt hatte. Es wäre also von den angeblich Bestohlenen leicht gewesen, die entstandenen Irrtümer durch eine Aussprache mit den angeblichen Dieben aufzuklären, bevor man die Kriminalpolizei, Staatsanwaltschaft und das Gericht mobil gemacht hätte.

Nachdem wir nun diese eine Schattenseite im derzeitigen Gerichtsverfahren gestreift haben, möchten wir im Interesse eines gerechten Ausgleichs auch einen Blick werfen auf die Lichtseite der beiden angeführten Beispiele. Diese trat gerade wieder einmal in beiden Fällen stark und markant in die Erscheinung durch die strenge Objektivität, mit der der Richter die Beschuldigung von der einen und die Widerlegung von Schuld und Fehle von der anderen Seite gegeneinander abgewogen und mit dem Freispruch den erneuten Beweis geliefert hatte, daß bei unseren Gerichten immer noch nach dem alten bewährten Grundsatz gehandelt wird, der also lautet: „Lieber einmal einen Schuldigen laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu verurteilen." Und das ist Recht und Gerechtigkeit.

Karl Binder

Im Tal der schlafenden Götter

Roman von Paul Bruse

27. Fortsetzung

Kurz vor Eintreten der Dunkelheit landet Dietrich die Maschine auf dem Platz vor Chihula. Dr. Joseria hat es wieder sehr eilig. Auf dem Motorrad rast er in die Stadt, daß die Funken fliegen.

Dietrich schüttelt den Kopf. Was mag der Gelehrte haben? — Solche Geschäftigkeit hat er nie an ihm bemerkt.

Die Hilfsarbeiter treten an die Maschine heran. Sie grinsen zu Dietrich hinauf. Ihre Zähne blecken.

Friedlich sieht die Bande nicht aus.

Dietrich gibt genaue Anweisung, wie das Flugzeug für die Nacht gesichert wird. Die Leinen werden ausgeworfen. Lässig folgen die Farbigen seinen Befehlen.

Die Kerle sehen verdammt streitsüchtig aus.

Dietrich steckt vorsichtshalber die Handwaffe zu sich, bevor er aus dem Führersitz aussteigt und in die Baracke geht. Er hat es abgelehnt, in der Stadt zu übernachten, weil er bei seiner Maschine bleiben will, wenn in der Nacht ein Unwetter ausbrechen sollte. Solche Gewitter mit heftigen Stürmen sind auf der Hochfläche von Chihula keine Seltenheit. Wie abgemacht, findet er auch ein nahrhaftes Abendessen und ein einfaches Nachtlager in der Baracke vor.

Nur das Grinsen der Farbigen gefällt ihm nicht. Da steckt mehr dahinter. Er winkt sich einen jungen Kreolen heran und fragt ihn, wo Dr. Joseria übernachte, und warum er es so eilig habe.

Der Kreole öffnet die Hände. Das heißt soviel als ich weiß von nichts.

Dietrich versucht es mit dem Mestizen, der ihm den Wein einschenkt. Auch dieser macht die gleiche Gebärde.

Dietrich sitzt noch eine Stunde vor der Baracke und wartet auf den Gelehrten oder auf eine Nachricht von ihm.

Grelles Licht liegt über dem Minengebiet. Das dumpfe Rumpeln der Maschinen klingt herüber. Weißer Dampf steigt in dichten Schwaden geballt empor. In der Stadt brennen alle Lichter. Und am Himmel leuchten die Sterne.

Dietrich denkt an Renate — und an seine Eltern in Flensburg.

Die Gedanken gehen einsame, vertraute Wege. Stilles Heimweh will groß werden.

Er unterdrückt es und geht noch einmal um seine Maschine herum. Alles ist in Ordnung. Zwei Farbige halten die Wache.

Dietrich geht ins Haus und legt sich in voller Kleidung auf das Feldbett.

Der Mestize fragt nach seinen Wünschen und entfernt sich. Dann wird es still, unheimlich still. Müde fallen Dietrich die Augen zu.

*

Im Saale der Kommandantur von Rescarda drängen die Paare zum Tanz. Die Kapelle schlägt einen wilden Tango an. Tiana lehnt sich in den Arm des Majors Hinga hinein und beugt sich weit zurück. Renate und ein junger Leutnant tanzen einfach und sicher nach dem Takt. Pia ist eben nach draußen gerufen. Der Oberst verläßt auch den Saal. Der Tanz geht weiter.

Renate lehnt lächelnd ein Stelldichein ab, um das der Leutnant sie bittet. „Und wie wär's mit einem Spaziergang durch den Garten?"

„Wir tanzen so schön!"

„Sie sollten es sich überlegen!"

„Herr Leutnant! — Ich muß leider . . ."

Plötzlich reißt die Musik ab. Die Paare stutzen. Was gibt es? — Der Oberst ist eingetreten. Er ist kreidebleich.

Der Leutnant läßt Renates Hand los und geht geduckt zur Seite.

Der Oberst hält ein Blatt in der aHnd. Eine Wache von zwanzig Mann marschiert hinter ihm auf.

Was ist geschehen?

Der Oberst verkündet mit lauter, blecherner Stimme, daß soeben die traurige Nachricht eingetroffen sei, der General sei einem Anschlage zum Opfer gefallen.

„Gemeine Lüge!" ruft laut der Major Hingas und stürzt nach dem Fenster. Seine Offiziere umgeben ihn. Ein Schuß knallt. Aus der Raketenpistole steigt eine Leuchtkugel steil auf in die Nacht. Dann stürmen die Wachtsoldaten durch den Saal. Durch die Fenster springen die sieben Offiziere in die Tiefe. Schreie gellen auf. Draußen wird geschossen.

Der Oberst verkündet, daß er die Leitung des Staates übernehme.

Tiana und Renate werden aus dem Saal geführt. Tiana drückt den Kopf in den Nacken. Harter Wille preßt ihr die Lippen zusammen. Tief liegen die Augen im Schatten der Brauen.

Renate versteht nichts von dem, was um sie herum vorgeht. Sie fühlt nur die fest greifenden Hände der Soldaten um ihre Arme.

Frauen stürzen schreiend zu den weit geöffneten Türen. Eine Panik will ausbrechen. Die Offiziere treten dazwischen.

Hornsignale gellen durch die Nacht und schaffen neue Verwirrung.

Tiana will sich losreißen, doch es gelingt ihr nicht. Renate sagt, daß sie eine Deutsche ist und verlangt ihre Freilassung.

Ohne Antwort wird sie abgeführt.

In einem Zimmer des zweiten Stockwerks werden Tiana und Renate eingesperrt. Vier Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr unter der Führung eines Leutnants halten die Wacht. Stumm und in verbissener Wut starrt Tiana gegen die Wänd. Renate weint schluchzend.

Ueber dem Fort steigt eine Rakete hoch in den Nachthimmel hinein.

Dietrich reißt sich aus dem Schlafe auf. Irgend ein Geräusch hat seinen Traum zerrissen. Doch ehe er noch ganz wach ist, blenden einige Handlaternen auf. Er greift nach der Waffe. Zu spät. Starke Hände packen ihn und drücken ihn nieder. Vergebens wehrt er sich, fünf sind stärker als einer. Die Waffe wird ihm entrissen.

Vor ihm mitten in der Baracke steht Marion Pangaret — Silvia del Pota. — Eng umgibt das Reitkostüm ihre Gestalt. Zwei Pistolen stecken im Gürtel.

„Hier sehen wir uns wieder, lieber Freund! — Unter komödienhaften Umständen zwar, — und nicht gerade alltäglich", sagt sie mit leisem Spott.

„Was wollen Sie von mir?" fährt Dietrich auf.

„Ruhig, Herr Kapitän!"

„Raus mit der Sprache, Sie . . ."

„Vorsichtig mit Schmeicheleien, lieber Freund! Sie sind jetzt in meiner Gewalt."

Ein Haufen von Farbigen füllt den Raum.

„Das merk ich!" lacht Dieter. Eiskalt kommt die große Ruhe über ihn.

„Ich nehme an, daß du noch lange leben willst", sagt sie und sieht ihn lauernd an.

Dietrich will sich aufrichten, die Kerle halten ihn zurück.

„Angenehmer willst du mir das Leben nicht machen, merke ich. Und du scheinst schon die Bedingung zu überlegen, unter der ich weiterleben soll. Denke aber nicht, daß du mich zwingen kannst! — Was ich nicht will, dazu zwingt mich auch dein Schießeisen nicht."

(Fortsetzung folgt!)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

BADEN UND ELSASS

Zuchthaus für Zuckerkartenfälscher

Der Schriftsetzer Paul Heilmann aus Mannheim beschaffte sich in der Druckerei, in der er beschäftigt war und in der im amtlichen Auftrag Lebensmittelkarten hergestellt wurden, heimlich eine Matrize und stellte mit ihr einige hundert Zuckerkarten her, die ihm viel Geld und Abnehmer einbrachten. Nunmehr hatte sich H. vor dem Sondergericht Mannheim wegen dieser schweren Straftat zu verantworten. Mitangeklagt waren seine Abnehmer, drei ausländische Zivilarbeitr, die sich mit dem Weiterverkauf der gefälschten Zuckerkarten eine namhafte Geldquelle zu erschließen wußten. — Das Gericht verurteilte Heilmann zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus sowie zu 500 RM. Geldstrafe. Den drei Ausländern wurde ihre Einwendung, die Fälschungen nicht erkannt zu haben, durch die Beweisaufnahme widerlegt. Sie erhielten je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und teilweise empfindliche Geldstrafen.

Solche Straftaten sind geeignet, die Versorgung unserer Bevölkerung mit den lebenswichtigsten Gütern empfindlich zu stören und die ernährungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu erschüttern. Wer sie trotzdem begeht, hat als Saboteur der deutschen Kriegswirtschaft allerschärfste Strafen zu erwarten.

57 000 Teilnehmer am Kriegsberufswettkampf

Der Gaubeauftragte für den Kriegsberufswettkampf teilt mit, daß die Jugend im Gau Baden-Elsaß dem Aufruf des Führers zur Teilnahme am Kriegsberufswettkampf geschlossen und bereitwillig Folge leistet. Ueber 57 000 männliche und weibliche Jugendliche aus Industrie, Handel und Handwerk meldeten sich zur Teilnahme und werden in der Zeit vom 15. bis 15. 2. in den Ortswettkämpfen ihr Können zeigen. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend im Elsaß, die nunmehr erstmalig den Berufswettkampf erlebt, mit rund 20 000 Meldungen einen sehr beachtlichen Anteil an der starken Beteiligung hat. Die Meldezahl liegt jedoch noch höher, wenn man bedenkt, daß sie nicht die Meldungen der Jugendlichen im Reichsnährstand enthält, für die der Meldetermin später gelegt ist und deren Ortswettkämpfe entsprechend später durchgeführt werden.

*

Mosbach: Das Ergebnis der Kräutersammlung war auch im vergangenen Jahre in in unserem Kreise vorzüglich. An trockenen Wildgemüsen kamen 210 Kilogramm zusammen; an frischen Teekräutern 7936 Kilogramm und an getrockneten 8317 Kilogramm. An Waldbeeren wurden 2363 Kg. hereingeholt, an Hagebutten 1068 Kg., Vogelbeeren 275 Kg. Eicheln 715 Kg. und Schlehen 1134 Kg.

Bretten: Ein Mann aus Zuffenhausen, der Geflügel aller Art gestohlen hatte, wurde von der Gendarmerie in dem Augenblick verhaftet, als er das Diebesgut mit seiner Freundin in einem Koffer durch die Bahnsteigsperre schaffen wollte. Beide wurden der Kriminalpolizei zugeführt. Dort stellte sich heraus, daß dem Spitzbuben noch zahlreiche gleichartige Straftaten zur Last fallen.

Berghausen: Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet am Sonntag im Gasthaus „Krone" einen „Bunten Nachmittag". Das Programm bringt gesangliche und musikalische Darbietungen, Tänze und viel Humor. Auch die Volksgenossen der Gemeinde Söllingen sind hierzu eingeladen. Karten bei Armbruster und an der Tageskasse.

Gernsbach: Mit einem Kammermusikabend, der Beethoven und Brahms gewidmet war, eröffnete das Volksbildungswerk seine Januarveranstaltungen. Ausführende waren Staatskonzertmeister Voigt, Kammermusiker Hertel und Hildegard Ganzer aus Karlsruhe; Frau Maria Schulz-Gernsbach sang, von Otto Soman am Flügel begleitet, Lieder von Brahms und wurde vom Publikum begeistert gefeiert. Nächste Woche folgt ein „Bunter Abend". Am 18. Januar spricht Heinrich Langenbach über „Unser Gernsbach, eine tausendjährige Stadt" (mit Farblichtbildern), die vierte Woche bringt uns durch die Badische Bühne „Emilia Galotti". (nik.)

Oberkirch: Die Badische Bühne brachte hier mit schönem Erfolg das Bühnenstück „Eine Uhr schlug dreimal" zur Aufführung. — Am 10. Januar wird „Kraft durch Freude" mit einem „Bunten Bilderbogen" aufwarten.

Grafenhausen (bei Bonndorf): Ein körperlich durch frühere Unfälle stark behinderter Mann kam auf der Treppe so unglücklich zu Fall, daß er infolge Genickbruchs auf der Stelle starb.

Heldentod: Oberwachtm. Renz, Gernsbach; Uffz. Walter Göller, Sinsheim; Obergefr. Anton Burkart, Bruchsal; Obergefr. Bernhard Maurer, Odenheim; Leutn. Eberhard Erbgraf zu Erbach-Erbach, Erbach i. O.; Obergefr. Roland Michel, Staufenberg; Uffz. Kurt Rechel, Baden-Baden; Feldw. Adolf Lienemann, Waldshut; Obergefr. Nikolaus Krebs, Oetigheim; Obergefr. Otto Werner, Bühlertal; Gefr. Josef Heinrich Oechsler, Kirrlach; Uffz. Willi Bender, Bruchsal; Uffz. Franz Xaver Goos, Windschlag; Obergefr. Ludwig Fischer, Oppenau.

Reges kulturelles Leben in Breisach

Kunstgeschichtliche Vorträge und Musikabende bekannter Künstler

In der kleinen, aber historisch so ungemein bedeutsamen Stadt Breisach ist seit Herbst 1943 ein hochstehendes kulturelles Jahresprgramm im Ablauf begriffen. Dank der Initiative des zur Zeit hier ansässigen Düsseldorfer Bildhauers und Malers Carl Moritz Schreiner und des Bürgermeisters Schilli findet durchschnittlich alle 14 Tage eine Veranstaltung statt. Zunächst waren es zwei kunstgeschichtliche, thematisch aus dem oberrheinischen Raum genommene Vorträge; Prof. Noack (Freiburg) sprach über die Geschichte Breisachs an Hand der alten Stadtpläne, Dr. Kurt Gravenkamp (Frankfurt a. M.) über das Straßburger Münster. Dann folgte ein Vortrag von Dr. Hans Hartmann über Goethe und unsere Zeit und einer von Hans Franke (Heilbronn) über Hölderlin. Am 5. Abend spielte mit großem Erfolg die Pianistin Gisela Frank-Hieber (Freiburg) ein auserwähltes Programm. Es folgen weitere kunst- und kulturhistorische Vorträge; bekannte Künstler wie Elly Ney und Hermann Burte haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. — Man sieht also, daß es möglich ist, das kulturelle Leben auch in kleinen Städten zu intensivieren und damit immer stärker den Grund aufleuchten zu lassen, auf dem der große Weltkampf der Gegenwart stattfindet; überall, wo solches kulturelles Leben sich verstärkt, wissen die Menschen noch mehr als zuvor, wofür sie kämpfen.

Erfolgreicher badischer Chirurg

Am 8. Januar vollendet der frühere Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Ludwigshafen, Prof. Dr. Ludwig Simon, sein 65. Lebensjahr. In Oberöwisheim in Baden geboren, studierte er in Erlangen und Würzburg und promovierte 1903 in Erlangen. 1915 kam er als leitender Arzt an die chirurgische Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Ludwigshafen und wurde 1921 zum Chefarzt dieser Anstalt ernannt. Seine Ernennung zum Professor erfolgte 1928. Zur Zeit ist Prof. Simon als Mitarbeiter am Biolaboratorium der IG. Farben tätig.

Dr. Gugelmeyer 65 Jahre alt

Dr.jur. Erwin Gugelmeier, stellv. Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, vollendet am 15. Januar sein 65. Lebensjahr. Er wurde in Bühl als Sohn eines Postmeisters geboren. 1906 wurde er zum Oberbürgermeister von Lörrach gewählt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1927. Er war Mitglied des Aufsichtsrats der Badischen Bank, gehörte zu den Organen des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, war Präsident der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsverbände, 2. Vorsitzender des Badischen Verkehrsverbandes, Mitglied des Badischen Eisenbahnrates, Vorsitzender des Badischen Städtebundes und des Kreises Lörrach und Vorstandsmitglied des Reichsstädtebundes. Von 1917 —1919 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. 1927 wählte man ihn zum Präsidenten des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, 1933 wurde er stellv. Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Ausstellung Kolmarer Künstler

19 Kolmarer Maler und Bildhauer haben in ihrer Heimatstadt eine Ausstellung veranstaltet, die großen Anklang findet und demnächst auch in Freiburg gezeigt werden soll. Die Motive der ausgestellten Werke sind vorwiegend den benachbarten Vogesen entnommen. Albert Baver zeigt eine Frühlingslandschaft aus dem Münstertal, die den charakteristischen Reiz der Landschaft einprägsam wiedergibt. Seine 15 Bilder geben einen fesselnden Querschnitt durch die Landschaften des südlichen Elsaß. Alfons Kleebauers „Nebliger Tag an der Weiß" und Alfred Seligs „Vorfrühling an der Fecht" zeichnen sich durch besonders duftige Farbgebung aus. Ein Talent, das Aufmerksamkeit verdient, ist der Graphiker Eugen Noack.

Dr. Hans Hartmann.

Kleines Fußball-Programm am Sonntag

In Mittelbaden wird die zweite Serie gestartet, die sehr interessant zu werden verspricht, denn VfB. Mühlburg und FC. Rastatt, die in Rastatt die Punkte teilten, sind in der Herbstserie mit je 11:1 Zählern gleichauf geblieben. Beide Spitzenmannschaften spielen an Sonntag auswärts, Mühlburg beim VfR. Pforzheim und Rastatt in Darlanden. Die eine Aufgabe ist so schwer wie die andere, und man darf gespannt sein, ob sich die Favoriten hundertprozentig behaupten können. Weiter steigt noch das Karlsruher Lokalspiel zwischen KSG. und KFV. In der Südgruppe sind Freiburger FC. gegen Kickers Haslach und Luftwaffe gegen SC. Freiburg in Front zu erwarten.

Karlsruher Leichtathleten an der Spitze

Im Kampf um die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten wurden folgende Gemeinschaften Gausieger:

Klasse 1: Post-SG. Karlsruhe; Klasse 2: TG. 78 Heidelberg; Altersklasse 1: Post-SG. Karlsruhe. — Frauen: Klasse B 1: Post-SG. Karlsruhe; Klasse B 2: Tbd. 07 Bruchsal; Klasse B 3: Post-SG. Heidelberg; Klasse C 1: Post-SG. Mannheim.

Badische Gauklassen-Tabellen

Mitte:	VfB Mühlburg	6	27:2	11:1
	FC. Rastatt	6	15:3	11:1
	VfR. Pforzheim	6	18:12	6:6
	1. FC. Pforzheim	6	15:9	6:6
	Karlsruher FV.	6	8:18	4:8
	FV. Darlanden	6	7:22	3:9
	KSG. Karlsruhe	6	5:28	1:11
Süd:	Freiburger FC.	5	31:3	10:0
	LSV. Freiburg	5	20:5	8:2
	SpVgg. Wiehre	6	14:17	7:5
	FV. Emmendingen	5	16:20	4:6
	Kickers Haslach	6	11:37	2:10
	FT./SC. Freiburg	5	6:16	1:9

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Agnes Delenk**, Regensburg; **Walter Röth**, Uffz., z. Z. i. Felde, Karlsruhe. Weihnachten 1943

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annemarie Eulner**, Freiburg i. Br.; **Max Schreiber**, z. Z. Kriegsmarine, Waldkirch i. Br. Januar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Knab, Elfriede Knab**, geb. Feßler, Memprechtshofen b. Kehl, Hauptstraße 124. 5. Januar 1944.

Unerwartet entschlief am 2. 1. 44 infolge Herzschlag meine lb. Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, meine lb. Oma, Schwester, Tante und Schwägerin

Ernestine Schöchle

geb. Kornmüller

im Alter von 55 Jahren.

Khe.-Rüppurr, 4. Januar 1944.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Ludwig Schöchle.**

Beerdigung: Freitag, den 7. 1. 44, nachm. 15.00 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Nach Gottes heilig. Willen wurde heute vorm. unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Aab Wwe., geb. Hauer

Trägerin des silb. Mutterkreuzes

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 80½ Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe, 4. Januar 1944.

In tiefer Trauer: **Lina Schon Witwe**, geb. Aab; **Gustav Aab**, Obering., **und Frau Sophie**, geb. Winkler; **Luise Aab**; Enkelkinder: **Liselotte Schon, Gustel Aab**, Soldat, z. Z. in Norwegen.

Beerdigung: Donnerstag, 6. 1. 44, 12.00, Hauptfriedhof.

Trauerhaus: Gerwigstr. 6.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Karoline Itte Wwe.

geb. Rittershofer

im Alter von 68 Jahren.

Khe.-Durlach, den 4. Januar 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Johanna Benzler**, geb. Itte; **Karl Benzler, nebst Enkelkindern Fritz, Inge, Liesel und Doris.**

Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Jan. 1944, 3 Uhr, auf dem Friedhof in Durlach statt.

Trauerhaus: Imberstr. 2.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lb. Entschlafenen **Alfred Stein**, für die schönen Kranzspenden seiner Sport- und Schulkameraden u. die trostreichen Worte des Herrn Dekan Schühle sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Khe.-Durlach, 1. Januar 1944.

Heute entschlief nach langem, schweren Leiden mein lb. Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Haist, Säger

Im Alter von 66½ Jahren.

Ettlingen, den 3. Januar 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Ida Haist**, geb. Jung, **und Kind Rosa; Familie Hermann Haist; Familie Wilhelm Haist; Familie Otto Decker.**

Beerdigung: Donnerstag, 15.45 Uhr.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unerwartet meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau **Karolina Kühn**

geb. Kritzer

im Alter von 61 Jahren.

Ettlingen, den 3. Januar 1944.

In tiefer Trauer: **Otto Kühn mit Söhnen Otto und Willi.**

Beerdigung: Donnerstag, 15 Uhr. Betstunde: Mittwoch, 17 Uhr, in Herz-Jesu.

AMTLICHE ANZEIGEN

Bekanntmachung. An den Karlsruher Volks-, Haupt-, Mittel- u. Hausw.-Berufsschulen beginnt der Unterricht erst am Montag, den 31. Januar 1944 wieder. Stadtschulamt.

IMMOBILIEN

Eigenheim mit 4—5 Z., m. kl. Garten, i. d. N. v. K., geg. bar z. k. od. z. pachten ges. Eine schöne, ger. 4-Z.-W. m. Bad i. Zentr. v. K. wird zur Verf. gestellt. Angebote unter K 24152 an die Badische Presse.

VERKÄUFE

Größterer, weiß gekachelter Herd zu verk. Pr. 60 M. Sterk, Khe., Nördl. Hildapromenade 1, Eing. Stabelstr.

Oelgemälde (Blumenkorb) ohne Rahmen, 1,50×1,50 Mtr., für Hotels geeignet, 400 M, zu verk. Angeb. unter Nr. 5084 an Badische Presse.

Mantel für 12—14jährig. Mädchen, 25 M, Mantel für 6—8jähr. Jungen 16 M zu verkaufen. Khe.-Durlach, Bleichstr. 8, 2. St. links.

Rote u. schwarze Johannisbeer- sowie Stachelbeersteclinge in bewährten Sorten, auch Brombeer- und Himbeerpflanzen zu verk. Weiher b. Bruchsal, Gärtnerstr. 19.

HEIRATS-GESUCHE

Handwerker, kath., 40 Jahre, in sich. Stellung, schwerbörig, sucht ebensolches Frl. zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Alter 25—35 J. Zuschr. mit Bild unter K 24105 an die Badische Presse.

Student, 23j., kath., sucht nettes Mädel zur gemeinsamen Gestaltung d. Freizeit. Spätere Heirat nicht ausg. Bildzuschr. unt. Nr. 5069 an BP.

GOTTESDIENSTE

Landeskirchliche Gemeinschaft e. V. Karlsruhe, Gartenstr. 6. Versammlungen: Sonntags nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends ½8 Uhr.

VERSCHIEDENES

Hausschneiderin fertigt aus alt. Stoff Knb.-Anzg., (Konfirm.-)Anzg. und Kind.-Mänt. an. Aend. u. Wenden von Dam.-Mänteln. Ia. Referenzen. Angeb. unt. Nr. 5080 an die BP.

Frau zum Strümpfestopfen f. kinderreichen Haush. in od. auß. d. Hause gesucht. Ang. u. Nr. 5082 an BP.

UNTERRICHT

Suche für 13jähr. Schüler Nachhilfestunden in Englisch u. Latein gegen Entgelt. Angebote unter Nr. 5089 an die Badische Presse.

Wer erteilt Unterricht in Latein (Anfängerin)? Angeb. unter Nr. 5085 an die Badische Presse.

Wer erteilt 14j. Jungen Unterricht in Ziehharmonika (Helbling)? Hat schon Stunden gehabt. Angeb. unt. Nr. 5088 an die Badische Presse.

Internat für 11jähr. Mädchen, 2 Kl. Oberschule, zur sof. Einschulung ges. Preisangabe mit Aufnahme-Bedingungen unter Nr. 5090 an die Badische Presse.

VERLOREN

Verloren am Montagvorm. blau-grau mel. Mantelgürtel auf dem Wege Boeckh-, Klauprecht-, Bürklin- und Vorholzstr. Abz. Boeckhstr. 16, I.

Hornbrille, dunkel, und Zahnersatz (Oberteil) verl. Abz. geg. Belohn. Khe., Augartenstr. 55, 2. St. rechts.

Schaumperlen-Kette, 2reih., 31. 12., 20 Uhr Staatsth.—Haltest. Friedhof verl. Abz. g. B., da And. Fundbüro

Silb. Halskette m. Anhänger (Traubenform mit eingelegten Steinchen) am 29. 12. 43 abends auf dem Weg von Festhalle, Mathy-, Westend-, Südl. Hildapromenade, Mozart-, Moltke- bis Scharnhorststr. verloren. Da Andenken, gegen gute Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro Karlsruhe.

WOHNUNGS-TAUSCH

Schöne 2-Zimmerwohnung in Karlsruhe gegen solche auf dem Lande zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5061 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung gegen kleine 3-Zimmer-Wohnung von Ehepaar mit einem Kind in Grötzingen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 5083 an die Badische Presse.

MIETGESUCHE

Möbl. Zimmer sucht Reg.-Inspektor. Angeb. unt. Nr. 5102 an die BP.

KAUFGESUCHE

Autos aller Art kauft laufend Autohaus Wipfler, Khe., Fritz-Todt-Str. 47, Ruf 14.

Kaninchenfelle — Hasenfelle und sämtliche Sorten anderer Häute und Felle kauft zu amtlichen Höchstpreisen Fellhandlung Georg Wieland. Khe., Wilhelmstr. 4. Tel. 708.

TIERMARKT

Rind, gut eingef., weg. Platzmang. zu vk. Ettlg., Alte Karlsruherst. 30

Wer verkauft einen Hund, möglichst Dackel od. Schnauzer, in sehr gute Hände? Angebote unter K 24107 an die Badische Presse.

EMPFEHLUNGEN

Richard Haas. Marinaden- und Räucherwarenverkauf: Donnerstag, den 6. 1. 44, ab 9 Uhr, auf die Nr. 2001—2400 (alte Nummern). Bitte Gefäße mitbringen.

Fa. Schindele, Karlsruhe, Kaiserstraße 207. Wildverkauf am Donnerstag, den 6. Jan. 1944, von Nr. 9301—10 000. Bitte Fleischmarken u. Einschlagpapier mitbringen.

Zum Luftschutzgepäck gehört auch ein Büchsenöffner zum Oeffnen Ihrer Dosen d. „Eisernen Portion". Streisgut, Straßburg, Lange Str. 151.

Götte's Tee-Ersatz fermentiert Nr. 80 Souchong-Geschmack u. **Götte's Familien-Kräutertee**, nicht medizinisch schmeckend, erhältlich in einschlägigen Geschäften. Hersteller: Johannes Götte, Dresden A 16/Z.

Kurzgerichte, Spargerichte und viele Rezepte für andere gute Speisen enthält das grüne Milei-Merkbuch für Hausfrauen. Es zeigt die richtige Anwendung des milchgeborenen Milei W und Milei G. Diese Fundgrube zeitgemäßer Rezepte können auch Sie besitzen. Schreiben Sie deshalb noch heute eine Postkarte an die Milei-Ges. Stuttgart 1, Postfach 981: Ich wünsche kostenlos das Grüne Milei-Merkbuch. — Es geht Ihnen dann unverzüglich zu.

Verpackung nicht wegwerfen, auch gebraucht ist sie noch wertvoll und läßt sich meist weiter verwenden. Wer leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückgibt, hilft Material und Energien sparen und unterstützt unsere Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Bauer & Cie., Berlin.

ETTLINGEN / ALBTAL

Wegen des starken Andrangs an unseren Schaltern in den ersten Tagen des neuen Jahres bitten wir dringend, die Sparkassenbücher zur Eintragung der Zinsen nicht vor Mitte Januar, besser noch später, vorzulegen. Es entsteht hierdurch keinerlei Nachteil, weil die Zinsen auf 31. Dezember auch ohne Vorlage des Sparkassenbuches gutgeschrieben und ab 1. Januar mit dem Gesamtguthaben Zins tragen. Die Zinseintragung kann auch noch später jederzeit und gelegentlich erfolgen.

Bezirks-Sparkasse Ettlingen
mit Hauptzweigstelle in Langensteinbach.

Verloren am 3. 1. abends, vor der Städt. Siedl. eine schwarze Tasche mit Rebschere u. Hammer. Abz. g. B. b. J. Steuer, Ettl., Birkenw. 25

Herd-Mädchen, das kochen kann, für Wirtschaftsküche gesucht. Angebote unter Nr. 5067 an Badische Presse.

Uebernehme nebenberufl. Botengänge, Kassieren. Angebote unt. Nr. 5079 an die Badische Presse.

GEFUNDEN

Brauner Herrenhandschuh gef. Abzuh. geg. Bel. Treitschkestr. 3, 4. St.

ENTLAUFEN

Wolfshund entlaufen, auf den Nam. „Argo" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Ruf 3458 Karlsruhe.

THEATER

Bad. Staatsth. Gr. H.: 5. 1., 18 Uhr: **„Tosca"**. 6. 1., 18 Uhr, 12. Do.: **„Gyges und sein Ring"**. — **Kl. Th.:** 5. 1., 18 Uhr: **„Wie heirate ich meine Frau"**. 6. 1., 18 U.: **„Das Land des Lächelns"**.

FILM-THEATER

GLORIA. 2.30, 4.30, 6.30 **„Leichtes Blut"**. Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA. Heute und morgen 12.30 Uhr **„Reineke Fuchs"**. Kinder ab —.30, Erw. ab —.50. Kassenöffnung 12.00.

PALI. Letzte Tage: **„Zirkus Renz"**. 2.15, 4.30, 6.45. Jugendliche zugel.

RESI: „Tolle Nacht". Beginn mit Wochenschau 2.30, 4.45, 7.00. 7.00 num. Plätze. Jugendl. nicht zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL. Täglich 2.00, 4.15, 6.45: **„Der weiße Traum"** mit O. Holzmann, W. Albach-Retty, L. Lang, O. Sima. Jug. üb. 14 J. zug.

ATLANTIK. 2.30, 4.45, 7.00: **Quax, der Bruchpilot.** Jugendfrei.

KAMMER-LICHTSPIELE: „Die Geliebte". Jugendl. nicht zugelassen. Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr.

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen! 2.00, 4.15, 6.30 **„Das unheimliche Haus"**. Die neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle. Ruf 6284. Nur noch heute und morgen! 2.00, 4.15, 6.30: **„Der Mann, von dem man spricht"**. Neueste Woche. Jug. zug.

Durlach. SKALA. Nur noch heute und morgen! 2.00, 4.15, 6.30 **„Gefährtin meines Sommers"**. Neue Wochenschau. Jugendl. über 14 J. zugel.

Durlach. M.T. Ruf 880. Heute letztmals: 4.30 u. 6.45 **„Die Gattin"**. Dazu: **„Herr Roosevelt plaudert"** u. neue Woche. Täglich 2.15: **„Schneeweißchen und Rosenrot"**. Dazu Kasperlfilm. (Kartenvorverkauf.)

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 4.15 und 6.30 **„Der ewige Klang"**. Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Tägl. 19.30 Uhr: **„Das Bad auf der Tenne"**. Jugendliche nicht zugelassen.

KONZERTE

Das Schneiderhan-Quartett aus Wien spielt mit 3. Beethoven-Konzert am Sonntag, 9. Januar, 3 Uhr nachm. F-dur Op. 18 Nr. 1, e-moll Op. 59 Nr. 2, cis-moll Op. 131. Karten von 2.20 (Stud.) bis 6.60 bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 und H. Maurer.

VERANSTALTUNGEN

Tanzabend Lore Lotter (Berlin) Mittwoch, 12. Jan., 18.15 Uhr, Khe., Friedrichshof. Am Flügel: Maria Fougner (Saarbrücken). I. Tänze der Stille, II. Bunte Gestalten: Der Schelm, Mädchen in Weiß, Kind der Pußta, Die schwarze Ballerina, Schwabenmädel, Lausbub. Karten v. 1.50 (Stud.) bis 4.40 b. Kurt Neufeldt, Waldst. 81, u. H. Maurer. Kaiserst. 209

COLOSSEUM-THEATER. 19.30 Uhr: **Groß-Varieté mit Adi Walz.** Karten für die lauf. Woche a. d. Kasse ab 15 Uhr.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr **Nachmittags-Vorstellung**, halbe Eintrittspreise. 19.15 Uhr unser **Abendprogramm.**

WERBE-ANZEIGEN

Private Lehrgänge für **Stenografie**
Maschinenschreiben / Buchführung
Tages- und Abend-Unterricht.
Leitung: **Otto Autenrieth**
staatl. gepr. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstr. 67
Eing. Waldhornstr., **Fernspr. 8601**
Beginn neuer Kurse Anfang Januar 1944.
Anmeldung sofort erbeten.

A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen)